

## Buchers (Puchoř).

Pfarrgedenkbuch aus dem J. 1786. — J. Schaller XIII., 136. — J. G. Sommer IX. 147. — J. Trajer 280. — Dr. W. Ladenbauer 41, 87. — A. Teichl, Geschichte der Herrschaft Gratz 391.

Weite Buchenwälder entlang der Landesgrenze gehörten samt der ganzen Umgegend den Herren von Weleschin, welche dieses ihr Eigentum im J. 1387 an die Herren von Rosenberg verkauft haben. Im J. 1620 bekam Karl Graf von Buquoy mit der Herrschaft Rosenberg auch die dazu gehörigen Grenzwälder. Anfangs des XVIII. Jahrh. hatte Fürst Philipp Emanuel von Buquoy hier eine Glashütte gegründet. Die Gemeinde Buchers entstand um das J. 1758 südlich vom großen, im J. 1518 angelegten Teich und zieht sich beiderseits der Straße von Böhmen nach Nieder-Österreich.

DIE KIRCHE MARIA VOM GUTEN RATE ist seit dem J. 1802 Pfarrkirche. Im J. 1779 ist in Buchers eine Holzkapelle gezimmert worden, bei welcher im J. 1785 eine Lokalie errichtet wurde. Den Bau der gegenwärtigen Kirche unternahm in den J. 1783—1791 Johann Graf von Buquoy. Die innere Einrichtung rührt größtenteils von der aufgehobenen Klosterkirche zu Goldenkron her.

Der orientierte, verputzte, barocke Bau aus Bruchsteinmauerwerk steht auf der 918 m hohen Hochebene an der Straße am Westende des Dorfes. An den oblongen, einjochigen Altarraum mit abgeschrägten Ecken lehnt sich das dreijochige Kirchenschiff mit abgerundeten westlichen und abgeschrägten östlichen Ecken an. Die niedrige Sakristei auf der Ostseite und kleine hölzerne westliche Vorhalle vervollständigen das Bild des schlichten Gebäudes. (Abb. 18.)

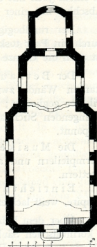


Abb. 18. Buchers.  
Grundriß der Pfarrkirche.

Von den sonst glatten, mit hübsch profiliertem Hauptgesimse abgeschlossenen Kirchenfronten ist nur die westliche durch 2 Lisenen gegliedert. Aus dem Westjoch des Kirchenschiffes ragt ein prismatischer, dreigeschoßiger Turm 15 m empor. Seine Westseite sowie beide Giebelwangen samt der ganzen Westfront sind mit Schindeln beschlagen. Die übrigen 3 Turmfronten sind verputzt und an den Ecken durch Lisenen verstärkt. Im 3. Turmgeschoß, welches vom 2. Geschoß durch ein Kordongesims abgesondert ist, sind die Uhrzifferblätter angeordnet, für welche das Hauptgesims im Halbkreis gehoben erscheint.

Die Eindeckung der abgewalmten Satteldächer der Sakristei, des Altars und des Betraumes aus Schindeln, an der achtseitigen, zwiebel-

artigen, mit einer Laterne versehenen Turmhaube und ebensolchem Türmchen dach über dem Betraume aus Blech.

Vier Eingänge, alle rechteckig, in einfachen Granitgewänden. Über den beiden Seiteneingängen Verdachungen auf schrägen Konsolen. Sakristeieingang von der Südseite.

Fenster, alle rundbogig, in beiderseits sich ausbreitenden Gewänden belichten den Betraum 1 Paar und das Schiff 3 Paare. In der Westfront ein kleines Rundfenster.

Im Innern ist der 7-70 m breite und 12-0 m lange Betraum in einem Joch mit einem böhmischen Platzelgewölbe und im elliptischen Abschluß mit einer Halbkuppel abgeschlossen.

Der rundbogige Triumphbogen ist unter den Widerlagern durch ein Paar toskanischer Pilaster gekennzeichnet; auf dieselbe Weise ist auch die Grenze zwischen dem Betraum und dem Abschluß markiert.

Der Betraum, 12-70 m breit und 22-50 m lang, hat die 1-90 m starken Wände zwischen den Fenstern durch verkröpfte toskanische Pilaster gegliedert; darüber sind am Tonnengewölbe mit 3 Paaren einspringenden Stichkappen über den Fenstern 8 cm auskragende Gurten gespannt.

Die Musikempore bei der Westfront steht auf 2 massigen Turmpfeilern und auf 2 Holzsäulen; die Brustwand aus geschnitzten Brettern.

Einrichtung einfach, aber geschmackvoll, Rokoko, teilweise Empire, weiß lackiert mit vergoldeten Profilen.

Über dem hölzernen Hochaltar im Empirestil hängt zwischen 2 korinthischen Säulen und 2 Pilastern in Goldstrahlen ein kleines Bild „Maria vom guten Rate mit Jesukind“, eine Kopie des Originals in Genesano. Neben dem Tabernakel in  $\frac{1}{5}$  Lebensgröße die Statuen hlg. Barbara und hlg. Katharina aus dem Ende des XVIII. Jahrh. Über dem Gebälk in Wolken das Monogramm Jesu Christi, umrahmt von einer Engelgloriole.

Zwei Seitenaltäre in gleichen Rokoko-Holzarchitekturen aus 2 Paaren gewundener Säulen. Über dem Nordaltar ein schwaches Altarblatt „Hlg. Johann von Nep.“ aus dem Ende des XVIII. Jahrh. In den Nischen zwischen den Säulen gut geschnitzte Statuen: Hlg. Erasmus und hlg. Apollonia; über dem Gebälk ein rundes Bildchen der Hlg. Dreifaltigkeit. Der Südalтар ist neu, mit einem im J. 1854 von Anton Gareis gemalten Altarblatt des hlg. Joseph. In den Nischen zwischen den Säulen Heiligenfiguren: Johannes d. T. und Leonhardus. Über dem Gebälk die Statue des hlg. Johannes.

Kanzel aus Holz im Empirestil.

Taufbecken aus Holz, 95 cm hoch, achtseitig.

Zwei Bänke im Altarraume, 160 cm lang; die Lehnen endigen in hübsche, mit Vasen und Fruchtgehängen geschmückte Aufsätze.

Opferstock aus Granit, 70 cm hoch, 27 cm stark; auf abge-schrägten Kanten hängen Festons.

Bilder: Der gekreuzigte Christus, 77 cm breit, 145 cm hoch, im Altarraume, der blasse Körper sticht scharf vom dunklen Grund ab. Unter dem Kreuze steht die von Schmerz gebeugte Mutter Gottes mit gefalteten Händen und hlg. Johannes mit der Rechten auf der Brust und der Linken ins Gewand gehüllt. Das fein gezeichnete, gut gemalte Bild in schön geschnitztem Goldrahmen ist aus der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts und stammt vom Stifte Goldenkron.

Das Bild des hlg. Sebastian, 102×135 cm groß, gegenüber dem vorerwähnten, in schönem Goldrahmen mit durchgeschnitzten Akanthusblättern. Der entkleidete, mit 3 Pfeilen durchbohrte Märtyrer ist mittels eines weißen, um die Hüften gewickelten Tuches an einen Baum angebunden. Ein Heiligenschein schimmert hinter dem holden, bartlosen Kopf von langen, dunkel blonden Locken. Durch die Blätter durchschimmernde Sonnenstrahlen werfen auf das Gesicht und die Füße braune Schatten. Im Vordergrund liegen sein Kleid und die Waffe eines römischen Soldaten; im Hintergrunde italienische Landschaft. In der linken Ecke ist ein kleines Wappen in weißem Akanthenkränzchen aufgemalt. Das Schild ist wagrecht geteilt; in der oberen, senkrecht gespaltenen Hälfte links ein sich bäumendes Pferd, rechts ein schnaubender Bär; in der unteren Hälfte zwei Körbe (oder Fischreusen). Im Kleinod eine Jungfraubüste. Vorzügliches Werk eines italienischen Meisters aus dem XVII. Jahrhundert stammt vom Goldenkroner Stift.

Kreuzweg, 14 polychromierte Holzreliefs, zu 70×100 cm groß, XVIII. Jahrh. Im J. 1912 wurden sie durch den Maler J. Scherkl und Staffierer F. Hruše aus Krumau renoviert.

Kruzifix in der Lebensgröße realistisch mit auffallend magerem Körper und zusammengezogenen Füßen geschnitzt. Gute Arbeit aus dem XVII. Jahrh. stammt aus Goldenkron.

Luster im Betraum, 40 cm hoch, 60 cm breit, aus Zinn, vierarmig, im Renaissancestil, aus dem Anfang des XVII. Jahrh. Stammt aus Goldenkron, ebenso, wie der ihm ähnliche, vierarmige Zinnluster in der Sakristei.

Kelch, vergoldet, 23 cm hoch, 9 cm im Kuppadurchmesser, mit gedrückten Palmetten geschmückt. Empire-Arbeit aus Anfang des XIX. Jahrh.

Ziborium, vergoldet, 35 cm hoch, 12 cm im Kuppadurchmesser; Rokoko-Arbeit mit getriebenen Ornamenten auf geschwungenem Fuß und bauschiger Kupa.

Glocken: 1.\* Hoch 60 *cm*, im Durchmesser 82 *cm*; die Henkel glatt. Unter dem Kronenrande ein Fries aus nackten arbeitenden Engerln, darunter ein Festonsfries; beide Friese hübsch und scharf modelliert zwischen den Friesen die Aufschrift: Ein Handweiser.

WALENTIN LISSIAK HAT MICH GEGOSSEN IN DER KÖNIGL  
KLEIN RESIDENZ STAD PRAG 1746.

Auf dem Mantel in Relief heil. Wenzel mit der Unterschrift:

S · WENZESLAE ORA PRO NOBIS,

heil. Siegmund mit der Unterschrift:

SANCTE SIGISMVNDE ORA PRO NOBIS

und heil. Ludmilla mit der Unterschrift:

SANCT LVDMILLA ORA PRO NOBIS.

An unterem Rande ein Ornamentstreif.

2.\* Hoch 48 *cm*, im Durchmesser 68 *cm*; die Henkel glatt. Unter dem Kronenrande die Aufschrift:

FRANZ HOLLEDERER IN LINZ 1851.

Auf dem Mantel in Relief Madonna und heil. Florian. Unter der Aufschrift und an unterem Randerand gegossene, schmale ornamentale Friese.

3.\* Hoch 40 *cm*, im Durchmesser 56 *cm*; die Henkel glatt. Unter dem Kronenrande ein nach unten gekehrter Anthemionfries. Auf dem Mantel in Relief die Heiligen: Wenzel, Johann und Nikolaus, ferner eine Kartusche mit Inschrift:

|                                                   |
|---------------------------------------------------|
| <p>A. Perner &amp; Sohn<br/>Budweis<br/>1894.</p> |
|---------------------------------------------------|

Nachdem im Weltkriege am 8./VIII. 1917 alle Glocken der Bucherser Kirche requiriert wurden, mußte sich die Kirchenverwaltung eine Glocke aus Silberberg ausleihen.

GRENZSÄULE zwischen Böhmen, Nieder- und Ober-Österreich steht ca 2 *km* südwestlich von Buchers. Toskanische, 2-80 *m* hohe Granit-säule mit dreiseitiger Abakusplatte, wird von einem auf Voluten ruhenden Obelisk abgeschlossen. Ursprünglich war die im J. 1661 durch Aufwand

des Joachim Freih. von Windhag errichtete Säule mit dem hlg. Wenzslaus-Bilde geschmückt. (Abb. 19.) In der Nähe von der Säule ist ein Streifen mit folgender Aufschrift versetzt:

|      |     |
|------|-----|
| H    | P   |
| C    | I   |
| F    | V H |
| 1757 |     |

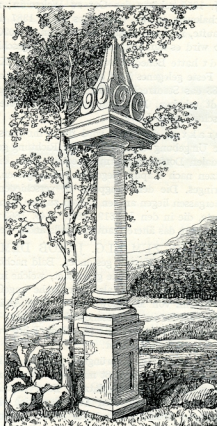


Abb. 13. Buchers. Grenzsäule zwischen Böhmen, Nieder und Ober-Oesterreich.